

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 135 (2009)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Autosalon : sechs Modelle, demnächst in Ihrer Garage  
**Autor:** Hava, Ludek Ludwig  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-598177>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die aktuelle Analyse

## Sechs Modelle, demnächst in Ihrer Garage

50

Nebelspalter  
März 2009

*Bereits seit Jahren berichten wir vom Automobilsalon, was wir dort nicht gesehen, jedoch akribisch gesucht haben. Die Rede ist nicht etwa von diversen «Miss Motor» oder «Miss Chassis».*

*Zwar ist diese Art Motorisierung der Ausstellerstände beinahe omnipräsent, doch was wir sehen wollen, das sind echte Innovationen, die die Welt bewegen. Neuheiten in technischer und ökologischer Hinsicht auf dem Sektor des individuellen Verkehrs.*

*In der Vergangenheit haben wir hier über Fahrzeuge berichtet, die die Industrie und jeden Autofahrer zum Umdenken zwingen müssten. Doch wie wir alle wissen, produziert die Autobranche lieber immer noch die alten, stinkenden Blechkartons, die dann auf der Absatzhalde liegen. Somit verkürzt sich die Lebenszeit der Autos vom Automobilsalon bis zum Autofriedhof um einige Jahre, was dem Konsument einigen Kummer bereitet und ein schönes Loch in die Kasse reisst. Doch das kümmert die Mobilmultis kaum. Die Zuschüsse in Milliardenhöhe vom Staat sind ihnen sicher, also warum der Panik verfallen. Die Devise «grösser, schwerer, schneller und teurer» gilt immer noch. Die grösste Neuerung der Autoindustrie und der Bürokratie heisst Verschrottungsprämie. Bei so viel Zurückhaltung in Sachen Fortschritt ist es also nicht verwunderlich, dass sich einige der Hersteller nicht einmal einen Stand am Salon mehr leisten können. Die Firmen, die kommen werden, werden auch nicht gerade mit technischen Glanzstücken blenden.*

*Alle Jahre wieder sehen wir in Genf nur Senf. Die Wurst dazu fehlt. Wer wirklich «fette Schlitten» sehen möchte, der ist hier richtig. Willkommen an unserem eigenen Automobilsalon 2009!*

### Der «halbe Hummer»

Die Zeiten mit Hummer und Kaviar sind vorbei, die Offroader und SUV sind verpönt. Es findet mal wieder ein Paradigmawechsel statt. Statt prassen und konsumieren, heisst es wieder mal für uns alle eines: «Schwitzen und trampeln». Die US-Autoindustrie liegt am Boden und wird durch schwere Milliardenbeträge künstlich am Atmen gehalten. Doch Achtung! Es gibt eine Marke, die den Turn geschafft hatte! Das Rezept dazu hiess: «Yes, we can!» Und tatsächlich. Es gibt wieder den «Hummer», wenn auch nur einen halben. Der hat's aber in sich. Statt des dicken, hässlichen Hecks wurde ein schickes Fahrrad montiert, statt des buligen Motors zwei «Schwiegermutter-Sitze». Wahrlich, diese Innovation kann sich sehen lassen! Schade nur, dass der Preis gleich geblieben ist. Was den Wagen selbst angeht, sei zu bemerken, dass die Qualität der Fertigung viel besser geworden ist. Das mag daran liegen, dass die Komponenten aus China, Holland und aus der Schweiz stammen. Vom «Half Hummer» gibt es drei Varianten, die alle über zwanzig Airbags und eine Velopumpe verfügen. Erstens die Variante «Shanghai», bei der dieser mächtige Wagen vom «China-Einfach-Köpel» angetrieben wird, der einen ziemlich harten und schmalen Sattel hat. Zweitens die Variante «Niederlande», robust, wendig, aber nur für das Flachland geeignet. Die dritte Variante «Swiss» kann jedoch als die beste angesehen werden. Wahlweise gibt es Motorisierung mit «Tourer», «Mountainbike», «Renner» oder gar mit «Elektrovelo». Qual der Wahl hierzulande also. Unsere Tests mit «Half Hummer» verliefen alle

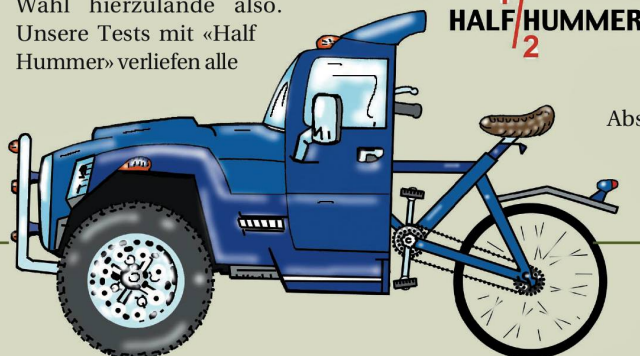
durchaus positiv. Nun bleibt abzuwarten, wie der Markt reagiert. Bei der hohen Anzahl von «Öko-Fundis» in der Schweiz sollte der Absatz aber kein Problem sein. Ansonsten wird es Bundesrat Leuenberger schon richten. Viva la via sicura!

### Der Mobile Broker

Das, was Sie hier sehen (pardon, gesehen haben), war der schwächste aller Versuche, den CO<sub>2</sub>-Aus-



stoss in den Griff zu kriegen. Eine Idee, mit handelbaren Gutschriften die Energie-Effizienz der Autos zu steigern. Pro Gramm CO<sub>2</sub> also ein Stück Papier, plus oder minus, Bonus oder Malus. Die Grundvorstellung der Politiker in Bern war, einen Markt, eine Börse zu schaffen, die diese «Dreckaktien» handelt. Da wir in einer mobilen Welt leben, wären wohl auch die «Mobile Broker» im Geschäft gewesen. Vielleicht war das Ganze auch ein Programm für arbeitslose Aktienhändler gewesen, um diese wieder einzugliedern. Und weil wir auch in einer Welt leben, in der die Aktien oft kaum den Wert des Papiers erreichten, auf dem sie gedruckt waren, ist die Pointe dieses System klar. Sie heisst Bankrott, Pleite, Absturz, Loch oder wie Sie auch wollen. Zwar ist diese Idee



## Leben



immer noch nicht vom Tisch, doch darüber in der Vergangenheitsform zu berichten, ist klar. Es bleibt, so wie oft, nur bei Papierleichen oder etwas Alteisen. Also tschüss und lasst euch was Besseres einfallen! PS/Bereits vor Jahren haben wir hier über einen Wagen berichtet, der mit den Abgasen fährt. Es war der «CO<sub>2</sub>». Dieses Auto, ziemlich teuer in der Anschaffung, jedoch billig im Unterhalt war für die Reichen gedacht. Nun eine Bemerkung: «Für wen, meint ihr, wurden die Aktien erdacht? Ja, eben. Also gute Fahrt!»

### Dividivo – the sharing car

Autosharing ist in. Doch was der Hersteller «Dividivo» anbietet, sprengt alle Rahmen. Diese Idee könnte sich weltweit durchsetzen! Stellen Sie sich ein Auto vor, so quasi nach dem Prinzip des Stockwerkeigentums, aber eben horizontal. Sie besitzen ein Auto und doch kein Auto, doch Sie fahren umher. Alles klar? Nein? Also anders ausgedrückt: Ihnen gehört nur das halbe Auto, eigentlich nur das Heck, der Rest ist so was wie im Bau-recht. Haben Sie es jetzt verstanden? Also nochmals von vorn. Es ist, wie wenn Sie in die Waschküche gehen. Sie schreiben sich frühzeitig mit Ihrem Termin ein, werfen die «Zwänzgi» in den Zähler, aktivieren die Maschine und es geht los. Sie nehmen die Maschine (Vorderteil des Autos), koppeln es an Ihr eigenes Heck (wie Ihre Wäsche) und fahren Ihrem Ziel nach. Wenn Sie fertig sind, stellen Sie die (gewaschene!!!) Frontpartie wieder an ihren Platz, damit der nächste zum Zug (Auto) kommt. Ihren Autoheckteil können Sie wieder versorgen, einfach nicht vergessen zu tanken, denn der Tankinhalt ist Ihr Eigen. Alles andere geht unter Sharing. Sogar die Kosten für den Service, die Fahrzeuggebühren und so

weiter. Sollte mal doch etwas in Bruch gehen, so hilft Ihnen Ihre Haftpflicht weiter. Genial, oder? Das, was Sie zu teilen haben, ein Lenkrad, einen Motor, ein Armaturenbrett – das verbindet! Wählen Sie und Ihre Nachbarn «Dividivo»!

### Der «Fort DA»

Zugegeben, ein Auto mit Energiezelle-Antrieb stellt man sich etwas anders vor. Zugegeben auch, die Idee ist nicht unbedingt brandneu. Es gibt bereits Discos in Europa, die Energie der Tänzer nutzen und damit Elektrizität erzeugen. Einen Wagen aber, der mit diesem Antrieb fährt, gab es bis heute nicht. Nun ist er da, der neue «Fort DA». Mit dem Kürzel «DA» bezeichnet die Marke «Fort» den Umstand «dämlich und alkoholisiert», woraus sich das Autokonzert selbst erklärt. Der neue

**FORT "DA"**



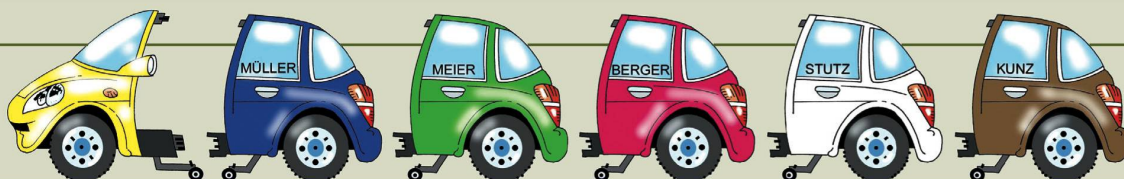
«Fort» ist speziell gedacht für die «Generation Alk». Nicht aber als Lenker, sondern als (meist unfreiwilliger) Beifahrer. Wenn wunderts also, dass die ersten Wagen auf dem Markt in den Versionen «Polizei» (siehe Bild), «Securitas», «Fussballspiel-Shuttle» oder «Zubringerdienst Ballermann» zu haben sind. Es sei jedoch erst der Anfang, auch an die Privaten wurde gedacht. In Kürze folgen noch diese Varianten: «Kleinschulbus», «Nacht-Taxi», «Geschlagene Eltern» und «Besserungsheim». «Fort DA» entwickelt sich sehr schnell zum Trendsetter, die Fertigung läuft auf Hoch-



touren, die Nachfrage übersteigt das Angebot. Kaum jemand hat damit gerechnet, wie viel Potenzial an destruktiver Energie in der «Generation Wutausbruch» steckt. Wer meint, der «Energy Cell Powered Fort DA» könnte mal aufgrund Energienachschub stehen bleiben, der irrt. Egoisten, Krawallmacher und Zwinglis wachsen fleissig nach, auch hier läuft die Produktion heiss weiter. Jetzt noch was über die Technik des Autos. Kernstück bildet die «Energiezelle», die jede Bewegung in Energie umsetzt, die an einen Elektromotor weitergeleitet wird. Die Energiezelle kann im Falle des Leistungsabbaus mit «Red Gull», mit «Alk» aller Art oder mit «Koks» geflutet werden. Die in der Zelle entstehenden Alkoholdämpfe werden gefiltert und bei Bedarf wieder in die Luft eingespeist. Keine Bange also, die Power reicht! Wer jetzt anwendet, dies sei gegen die «freie Entfaltung» und der «Fort DA» sei ein rollender Pranger, ein «Guantánamo der mobilen Art», kann ruhig einsteigen. Jeder «DA» hat nämlich im Handschuhfach zwei geladene Taser. Ist doch mega, oder? Here we go.

### Endlich wahr: «Nagracar»

Das Warten über Jahrzehnte hat sich gelohnt. Jetzt erreichen uns sogar zwei gute Nachrichten. Erstens, die Nagra hat die Locherei aufgegeben, die Bewohner aller Gemeinden können nun aufatmen. Nix da mit der Endlagerung von Atommüll! Zweitens, endlich wird die Schweiz vom Erdöl fast unabhängig und (!) sie baut wieder Autos. Doch alles schön der Reihe nach, das Schweizer Wunder heisst «Nagracar»! Das, was Sie auf dem Bild sehen, ist nicht etwa ein Betonmischer, nein, es ist die Lösung aller Energieprobleme. Zugegeben, das Auto ist nicht unbedingt eine Schönheit, jedoch robust, zuverlässig



TSC dividivo THE SHARING CAR



(Forts.)

## Autosalon

52

Nebelspalter  
März 2009

und technisch ausgereift. Reine Swissness eben. Es fährt mit Abfallresten von radioaktiven Abfällen aller Art, ob leicht oder weniger leicht strahlend. Der gut abgeschirmte Kernreaktor, wohl das markanteste Zeichen des Wagens, besteht aus Beton und Bleiplatten und ist aerodynamisch geformt. Der Motor, der Antrieb und der Reaktor müssen nicht sonderlich interessieren. Wer sich diese Teile mal ansieht, sieht überhaupt zum letzten Mal etwas. Auf gut Deutsch gesagt: «Nicht dran fummeln, der Kübel hat ja Saft genug.» Tatsächlich ist die Leistung überwältigend – und nicht nur das. Der «Nagracar» läuft auch nach der Fahrt im Stillstand weiter, dies ohne Unterlass über Jahrzehnte. Abgestellt auf dem Parkplatz liefert er Strom und sehr warmes Wasser für einige Quartiere Ihrer Stadt. Einfach nur Kabel und Rohre einstecken und fertig. Nicht schlecht, was? Wie Sie sehen, sind die Zeiten der billigen Energie doch noch nicht vorbei! Freuen wir uns also, dem «Nagracar» sei Dank! Sicher, es gibt Miesepeter, die, wenn Sie so ein Auto kaufen, Ihnen sagen werden: „Stellen Sie bitte Ihren AKW woanders hin!“ Doch darüber können Sie nur lächeln. Ihre Mobilität und Ihre Einnahmen stimmen, also was soll's. Für die Besichtigung des «Nagracar»-Cockpits können Sie ebenfalls den Leuten das Geld aus der Tasche ziehen, denn so was sieht man nicht alle Tage. Das ist Hightech pur! Ach ja, noch etwas zu den technischen Angaben: «Alle sind geheim.»

Einzig das Fahrzeuggewicht ist

bekannt, wenn auch ebenfalls geheim. So viel sei verraten: «60 Tonnen wie die neuen EU-Lastwagen-Monster? Nein, satte 75!» Wer nach Sicherheit fragt, dem sei gesagt, das Fahrzeug entspricht allen gängigen Crashnormen, hat sehr gutes Handling und die Alarmsirene wird alle acht Jahre vom Zivilschutz überprüft. So viel der Argumente und Infos. Kaufen ist ein Muss, wir sehen uns bei der Probefahrt.

### «Sandy» von Mit-Su-Wischi

Schon Isaak Newton wusste um die Gesetze der Schwerkraft, doch diese in einen Autoantrieb umzusetzen, ist eine andere Sache. Aus Japan, von wo denn sonst, kommt also wieder einmal mehr die Sonne der Erleuchtung. Einfach Klasse, dieser neue «Mit-Su-Wischi». Er ist wirklich der sauberste seiner Klasse. Der «Sandy» funktioniert, so wie es der Name bereits sagt, mit Sand. Jedoch nur mit dem aus der Sahara. Wer jetzt behaupten möchte, die Ölscheichs werden nun auch noch mit dem Sand reicher, der hat recht. Aber! Anstatt immer wieder Benzin zu tanken, reicht eine einmalige Füllung Sand für das ganze Sandy-Leben. Die Technik ist laut Slogan von Mit-Su-Wischi «genial bis ins Detail». Das können Sie in jeder Zeitungsanzeige nachlesen und so funktioniert es: Eine Sanduhr mit einem Raddurchlauf (auf der Ladenfläche), treibt horizontale und vertikale Stangen an, und Kugelgelenkzahnräder. Die Rotation wird auf die Hinterräder und einen Elektromotor geleitet. Ist der Sand durchgelaufen, dreht ein Magnet einfach die Uhr wieder um. Dies geschieht absolut ruckfrei und ohne Leistungseinbusse. Das Prinzip ist einfach, das Auto günstig. Wer noch billiger fahren möchte, füllt statt Sand gemahlenen Papierpulver aus seinen ehemaligen UBS-Wertpapieren. Die Sanduhr gibt es in verschiedenen Designs, Grössen und Leistungsausführungen. Wozu lange Worte: Sofort kaufen, kaufen, kaufen!



**SANDY**  
MIT-SU-WISCHI

Text und Illustrationen:  
Ludek Ludwig Hava

## Frisch getunt



„HIER AM AUTOSALON PRÄSENTIEREN WIR ERSTMALS UNSERE NEUEN KLEINWAGEN.“

## Autoxikologie

Autosalon in Genf. Sonntags- wie Rennfahrer spürt Schauer vor Rasse und Power der neuesten Schlitten und Vorzeige-Gritten.

CO<sub>2</sub>:  
Einerlei?

## Deus ex machina

Für fast alles gibt's heute Maschinen. Ihr Besitz ist längst guter Ton. Nur: Dienen sie uns?

Wir gar ihnen?

Sind wir nächstens so weit?  
Oder schon?

Werner Moor

## Anhalt in Anhalt

Ein Bayer sprach in Sachsen-Anhalt nach einem Crash: «Die Achsen san halt kaputt!» und liess die Order faxen: «Besorgts mir rasch a Vorderachsen und glei dazua a Hinterachsen! (I ess derweil im 'Inter' Haxen.)»

Jörg Kröber